

Anstoß und langen Lauff desselben einige Salck-  
Theile mitgenommen werden, welche nachge-  
hends dem Saltz zur Bedeckung dienen, und  
einen Theil der weissen Erde ausmachen.

## Fünffte Abtheilung.

### Von der Krafft und Würckung des Wildbad = Wassers bey der Trinck = Cur, und dessen Gebrauch.

**D**ie mehreste Leuthe seynd mit dem altent  
Vorurtheil und Meynung eingenom-  
men, daß jemehr man denen Sauer-  
bronnen und Bädern Mineralien zuschreibe,  
je grössere Würckung und Kräfte sie auch hät-  
ten. Dahero ist es in vorigen Zeiten gesche-  
hen, daß man nicht allein bey denen Minera-  
lien geblieben, sondern es haben sich gar die  
edle Metallen, Gold, Silber, und weiß nicht  
was, in denen Gesund = Bronnen finden müs-  
sen.

Heutiges Tages aber hat man dergleichen  
Vorgeben die Masque abgezogen, und erfors-  
dert Beweis, und nicht nur Worte. Daß ich  
also glaube, ich werde mit meiner Anzeige,  
daß das Wildbad so wenig, und dem Anse-  
hen nach, noch so geringe Mineralia bey sich  
führe, vielen eine Verwunderung machen, und  
beschuldiget werden, ich wollte dieses herrliche

Wasser seines guten Lobes berauben; bey andern aber, besonders bey vernünftigen Medicis, die der Sache mehrere Erkänntnis haben, hoffe ich, desto mehrern Beyfall zu erhalten, wann ich sage, daß eben dieses, unser Wildbad desto mehr recommendire, und zu denen meisten Kranckheiten inn- und äusserlich zu gebrauchen nutzbar mache, und daß solches dahero die grosse Kräfte und so viele Wundercuren durch Göttlichen Segen gethan habe.

Daß das Badwasser leichter, als die andere Bronnen im Wildbad seye, habe oben gemeldt; Hierzu kommet noch, daß es viel von einem lufftigen Wesen bey sich habe, welches die viele Luft-Bläslein, so sich in denen Gläsern davon anhängen, bezeugen.

Es ist Crystall-flar und helle, darzu temperirt warm, daß man es gleich von der Quelle aus dem Fürsten-Bad ohne Widerwillen, und zwar in ziemlicher Quantität trincken kan.

Ein dergleichen reines, leichtes, mit so vielem lufftigen Wesen begabtes Wasser kan allein, ohne alles Minerale, einen ganz wunderbaren Effect in dem menschlichen Leibe thun, daß man solches, wo es nicht die Erfahrung bezeugte, kaum glauben sollte.

Von diesem leichten und lufftigen Element hat das Pfeffer-Bad seine so grosse Würckungen; Und von eben dieser Beschaffenheit ist das Wasser in dem Töplizer-Bad in Böhmen, desgleichen auch das Schlangen-Bad.

Des Salzes, so sich in unserem Wasser befindet,

findet, ist so wenig, daß ich eben demselben, zumalen wir täglich dergleichen in der Speise geniessen, keinen so gar grossen Effect beylegen kan; weilen aber doch solches dem Wasser einen kleinen Stimulum gibt, daß es eher durch die subtile Gefässe circulirt, den Urin treibt, und dem Magen nicht unangenehm ist, so hat es doch seinen grossen Nutzen, besonders wann man dieses Saltz, nach der Meynung Tabernæmontani (x) und anderer, mehr vor spiritualisch, als körperlich nehmen wollte. Es ist von dem Schwefel nur ein Schatten, und von der Mica oder Talcartigem Glimmer nur ein Argwohn, dahero ebenfals diesen beyden Stücken nichts zumuthen kan; doch haben die alte den Schwefel im Wilbad-Wasser, als welcher selbiges so penetrant und würckend mache, das meiste zugeschrieben: Und der Glimmer oder Raxen-Silber stehet bey dem erst allegirten Tabernæmontano (y) in gar gutem Prædicat.

Daß nehmlich dergleichen Wasser getruncken dem hitzigen Magen und der Dauung helffe, virilitatem stärcke, und die natürliche Feuchtigkeit erhalte; denen Gallfüchtigen diene, das hitzige Geblüt temperire und reinige, denen Lungenfüchtigen und feuchenden zu Hülffe komme &c. So seynd auch alle Sauerbronnen

E 3

und

(x) Im Wasser, Schaß pag. 485.

(y) L. c. p. 625.

und Bad-Bücher voll von der Würckung des Schwefels, das also dessen Krafft und Würckung allhier ins besondere zu beschreiben, um so mehr übergehe, als die mehreste Tugend und Effect unseres Wilbads dem reinen, leichtesten, und mit vielem lüfftigen Wesen angefüllten Wasser zu zuschreiben. Solte man nun hier alle Kranckheiten specificiren, so würde es unfehlbar einem Marckschreyers-Zettel zu vergleichen seyn, als welche ihren Waaren den Effect, alle Kranckheiten zu heilen, zuschreiben: oder, wann man die Sache weitläuffig machen wolte, könnte ich Auszüge von des Herrn Schwertners Sammlungen (z) machen, oder des berühmten Herrn geheimen Rath Hofmanns Schrifften und Disertationes nachschreiben. Weilen ich aber diese kleine Schrift vornehmlich die auswärtige Medicos von unserm Wilbad zu informiren, als daß ein Bad-Büchlein solte zusammen tragen, verfertiget, so muß ich mich auch in den Schrancken der Kürze halten.

Damit aber doch ein oder anderer Bad-Gast, ob er schon kein gelehrter oder Medicus ist, etwas in dieser Arbeit finde, und desto besseres Zutrauen zu dem innerlichen Gebrauch dieses Wassers habe, so will ich nur mit wenigem anführen, was ein solches Wasser, als unser Wilbad ist, vor Würckung in dem menschlichen Körper thun könne, und vielmahlen gezeigt habe. Die

---

(z) de aqua, verè medicina universalis.

Die erste eigenschafft dieses Wassers ist, daß es das dicke, zähe und schleimigte Geblüt verdünne; und zwentens, daß es die in dem Geblüt und primis viis sich findende schleimigte, dicke, salzigte und gallichte Unreinigkeiten auflöse, und durch die von der Natur angewiesene Emunctoria, als durch den Leib, Urin und Schweiß austreibe.

Deswegen kan man es gegen Gries und Stein der Nieren und Blasen, Glieder=Weh, Podagra und andern Nerven = Zuständen, Guldens=Uder, in Verhaltung der Mensium, hartnäckicht = eingewurzelten Kopfwegh, Scorbut, Malo hypochondriaco, alten Fiebern, oder von denenselben herkommenden Ungelegenheiten, Gelben=Sucht, und in Brust=Affecten von zähem Schleim entstanden, trockener Gräße, und vielen andern Kranckheiten mit vielem Nutzen gebrauchen.

Ben einigen operirt es starck durch den Urin, bey andern durch den Schweiß, und insensible transpiration, einige laxirt es auch, besonders wo dessen eine grosse Dosis getruncken wird.

Man kan das Wasser also warm, wie es von der Quelle kommt, oder kalt trincken.

Diejenige so es vertragen können, besonders welche es wegen Brust = Affects gebrauchen, thun besser, daß sie es warm nehmen, da es alsdann desto besser und leichter wieder passirt, auch wegen seines noch habenden lufftigen Wes-

sens, welche es meist durch das Kalt werden verliehret, kräftiger ist.

Es ist dato noch nicht eingeführt, als wie zu Pfeffers, daß man eine solche grosse Dosis nehmen sollte, und die mehreste lassen sich begnügen, wann sie morgens auf Anrathen des Medici eine Stund vor dem Bad 1. oder anderhalb Pfund dieses Wassers, oder Deinacher Sauerbrunnen getruncken haben: würden aber sehr wohl thun, wo sie sich nach Befinden einer grössern Dosis Wassers bedienten, besonders diejenigen, so von Gries- und Stein-Schmerzen, verhaltener Gold- Uder, Bleichsucht von Ausbleibung der monatlichen Reinigung etc. belästiget werden.

Man darf sicher so viel von diesem Wasser, als irgend von einem andern Gesundbrunnen trincken, zwar billige ich nicht 3. Mas, wie einige von dem Pfefferbad rathen zu trincken, doch können nach Beschaffenheit des Subjecti 2. 3. bis 4. oder 5. medicinal- Pfund, oder Württembergische Schoppen successivè genommen werden, und kan man mit der Dosi, gleichwie mit andern Brunnen aufsteigen, und also 18. Tage, oder drey Wochen, auch, nach befindenden Umständen, wohl länger continui- ren. Man könnte zwar, wann es der Oeconomie des menschlichen Körpers convenient wäre, eben so viel als von dem Pfefferbad- Wasser trincken, allein man thut besser, daß man überal, also auch hier, die Mittel Strasse erwählet. Es ist aber auch nöthig, wie mehrern theils

theils ohnehin geschieht, vor der Cur ein gelindes Laxativ, dazu sich das Englische, Egerische, oder Sedlitzer Salz am besten schickt, zu Reinigung des Magens und der Gedärme zu nehmen, auch wo eine Vollblütigkeit zugegen, daß die Aderläß nicht vergessen werde.

Der innerliche Gebrauch des Wilbads ist durchaus nicht neuer Dingen, oder erst vor einiger Zeit eingeführt, sondern schon vor vielen Jahren bekannt gewesen: dann Günther von Andernach, und dessen Uebersetzer *Etschenreuter* loben desselbigen Effect 1565. und *Oswald Gabelkofer MS.* von Anno 1587. berufft sich auf die alte Erfahrung, daß das Wilbad-Wasser zu Austrücknung allerley kalter Haupt-Flüsse, und allen Beschwerden, so daraus entstehen, äusserlich und innerlich gebraucht, dienlich seye; besonders meldet er, daß solches denen Frauens-Bildern diene zu Beförderung der verhaltenen Monath-Zeit, und wo dieselbe mit grossen Schmerzen zu kommen pflegen; So seye es auch zu Reinigung der Nieren und Blasen von Sand und Stein sehr nützlich 2c. Diese und noch mehrere Würckungen lobet auch *Fuchsius* und mit ihme *Folzcius* und *Conradus Gesnerus* (a) von dem Trincken des Bad-Wassers.

Nur ist zu bedauern, daß die alte observationen nicht mehr vorhanden, und in denen

E 5

neu

(a) In opere de balneis.

neuen Zeiten, unter denen tausenden, kaum eine notirt worden.

Es fehlet aber doch nicht an artigen und curiösen observationen, welche die Physici zu Calw, die das Wildbad zugleich zu bedienen haben, von Zeit zu Zeit aufgezeichnet, welche anzuführen, allzuweitläuffig erachte: Versichere aber zum voraus, daß was man von dem Trincken derer andern obgedachten Bad-Wassern rühmet, dieses alles könne man mit Grund der Wahrheit von unserem Wildbad-Wasser sagen. Ja es zeigt sich ein sehr notabler Unterschied, zum sichern Gebrauch dieses Wassers vor andern, daß es nicht so viel kalchichter Erde, als andere Bäder führet.

## Sechste Abtheilung.

### Von der Würckung des Wildbads, bey denen, so sich dessen zum baden bedienen.

**W**As in dem nächst vorhergehenden Capitel von dem vortrefflichen Nutzen und Würckung des Wildbad-Wassers zum trincken angeführet worden, solches und noch viel mehr kan man von dem Gebrauch zum baden mit Grund der Wahrheit versichern.

Die erste gute Eigenschafft des bades ist diese, daß selbiges so temperirt warm, und die natürliche Wärme des Blutes wenig übertrifft,